

Messung beruflicher Kompetenzen

Handlungstheoretisch statt rein
kognitivistisch?

Frank Musekamp

Leitziel Handlungskompetenz

„Handlungskompetenz wird verstanden als

- die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen,
- sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen
- sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten “ (KMK 2011).

Pragmatische „Messdefinition“

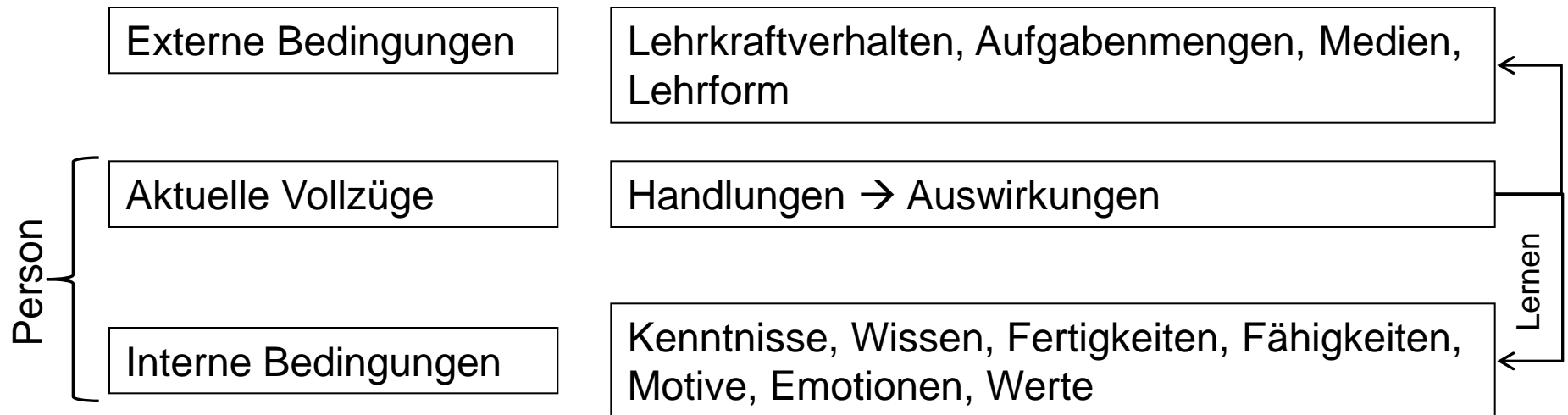
- "Für das DFG-SPP definieren wir Kompetenzen als
- kontextspezifische
- kognitive Leistungsdispositionen,
- die sich funktional auf Situationen und Anforderungen
- in bestimmten Domänen beziehen“

(Klieme/Leutner 2006)

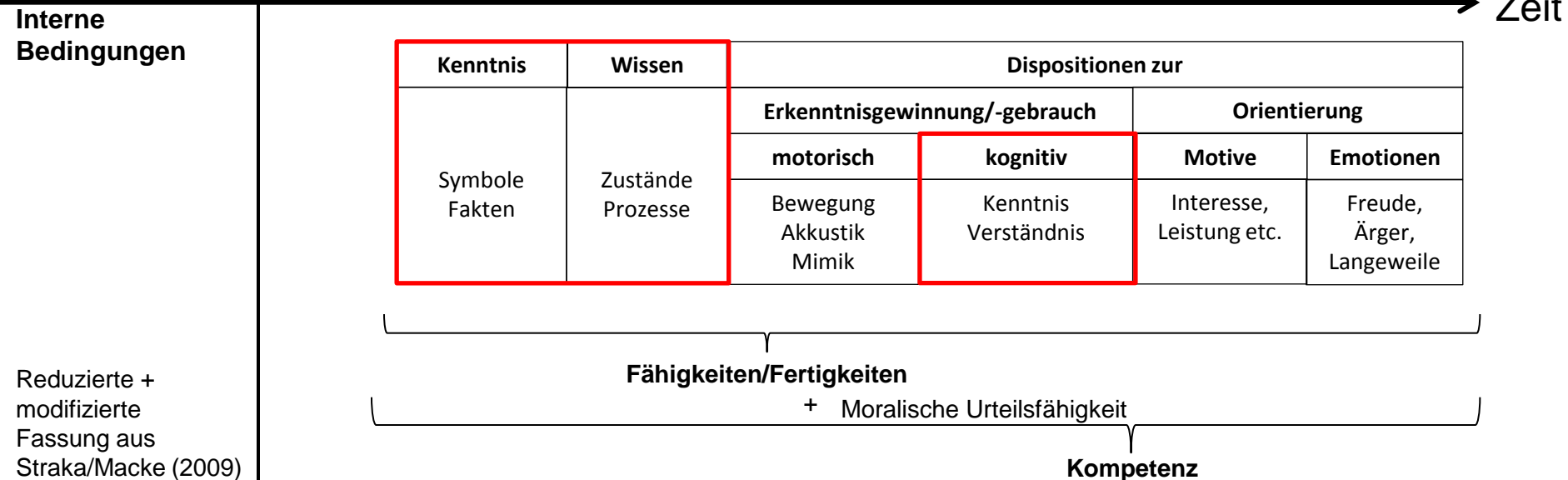
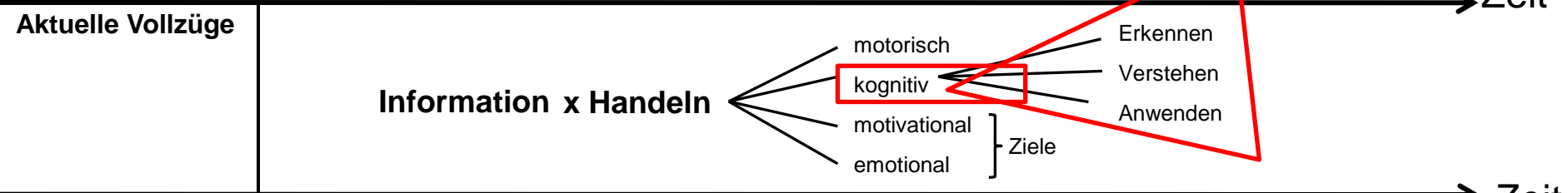
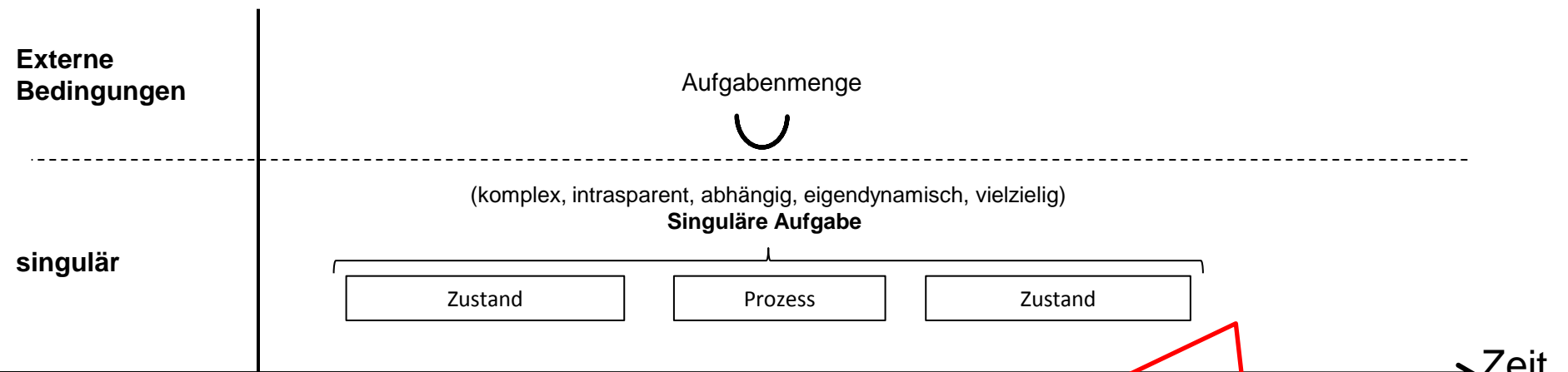
Straka/Macke (2009)

KATEGORIALER RAHMEN FÜR LEHREN, LERNEN + KOMPETENZ



Drei-Ebenen Modell



nach Straka/Macke (2009)



Resultat: Kognitive „Kompetenz“-Tests

Leistung 		Reproduzieren	Anwenden/ Verstehen	Kritisieren/ Reflektieren	Soll- Anteil
Wissen 					
Fakten	A B				20 %
Konzepte	A B				50 %
Prozeduren	A B				30 %
Soll-Anteil		30 %	60 %	10 %	100 %

Hofmeister (2005)

Kritik

- Die Stringenz des Rahmens ist in der Berufspädagogik unerreicht.
- Motorik und Kognition stehen unverbunden nebeneinander, sind es aber faktisch nicht.
- Handeln ist im Vergleich zur HRT eine Blackbox
- Die Handlungsstruktur ist in den internen Bedingungen nicht ausreichend berücksichtigt.
- **Fertigkeiten und Fähigkeiten lassen sich nicht endogen unterscheiden**

ERKENNTNISLOGIK DER KOMPETENZMESSUNG

Erkenntnislogik der Kompetenzmessung (Epistemologie)

Latent, im Innern
der Person
(unbeobachtbar)

- Wissen
- Motivation
- Werte
- ...

Ontologie:
Was ist
Kompetenz?

Kompetenz
Disposition

Performanz
Verhalten/Produkt/
Test-score

„löst aus“

gibt Hinweise auf

Manifest
bei der Arbeit/ in
Testsituationen
(beobachtbar)

- Fragebogen
- Simulation
- Arbeitsprobe
- jahrelange
Zusammen-
arbeit

Methode: mit
welchen Mitteln
erkennt man
Kompetenz?

Voraussetzungen zur Messung

1. Alle beobachteten Einzelleistungen im Rahmen einer Kompetenzmessung lassen auf ein- und dasselbe Konstrukt schließen und
2. alle mit der Messung konfrontierten Personen lösen die vorgelegten Leistungsanforderungen auf der Grundlage desselben Konstrukts.

Durch die mangelnde Unterscheidung von Fähigkeiten und Fertigkeiten kommt es aber zu Inkonsistenzen!

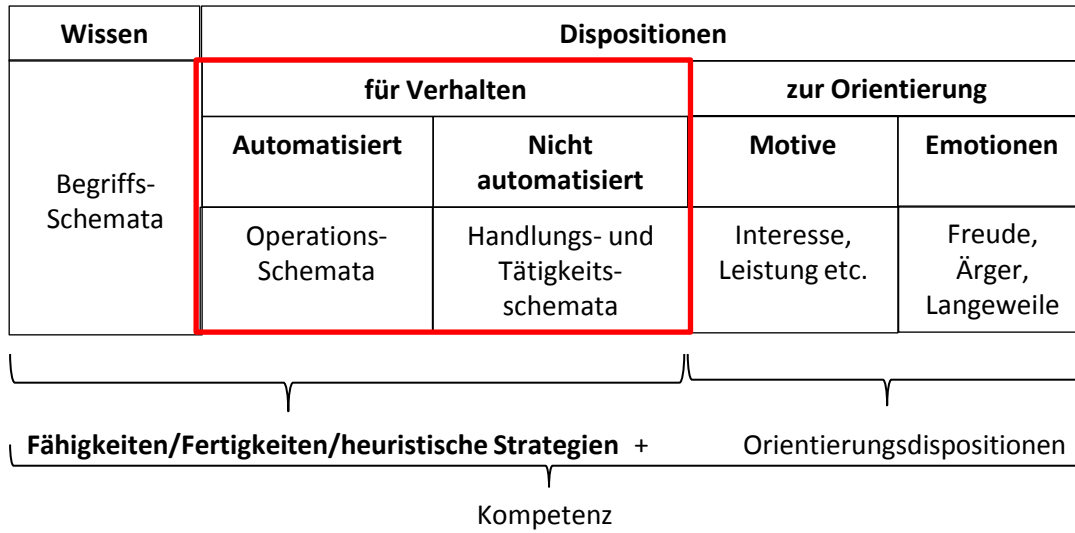
Empirische Probleme

- Unterscheidung von Fähigkeit und Fertigkeit:
 - Ist ein Item für den Probanden neu → Fähigkeit
 - Hat ein Proband die Item-Lösung geübt → Fertigkeit
- Unterscheidung von Problem und Aufgabe:
 - Kennt der Proband die Lösung des Items → Wissen
 - Erschließt der Proband die Lösung → Problemlösen
- Konstruktveränderungen über die Zeit:
 - t_0 : Proband schlussfolgert die Lösung → Problemlösen
 - t_1 : Proband kennt die Lösung → Wissen

Eine theoretische Lösung?

HANDLUNGSSTRUKTUR UND INTERNE BEDINGUNGEN

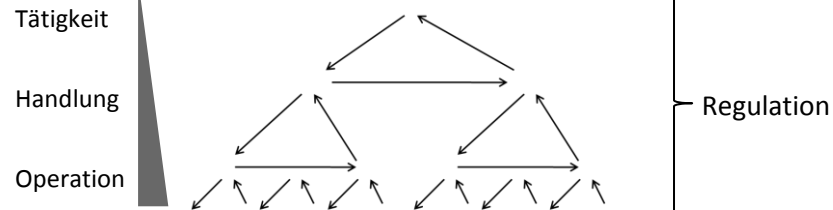
Interne Bedingungen



nicht beobachtbar

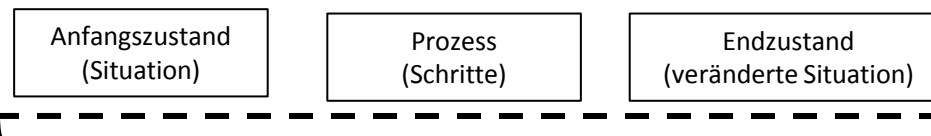
Zeit →

aktuelle Vollzüge



Zeit →

singulär



beobachtbar, objektiv bestimmbar

Externe Bedingungen
dauerhaft



Offene Fragen

- Lassen sich lineare, nicht-lineare und amorphe Aufgaben objektiv (mithilfe von VERA) trennen?
- Auf welchen Ebenen der Handlungsregulation ist die Unterscheidung zwischen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Strategien am sinnvollsten?
- Wie lassen sich Tätigkeitsschemata begrifflich weiter unterscheiden (Vera Stufe 4 und 5)?

Herzlichen Dank

musekamp@uni-bremen.de

Literatur

- Klieme, Eckhard; Leutner, Detlev (2006): Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen. Überarbeitete Fassung des Antrags an die DFG auf Einrichtung eines Schwerpunktprogramms.
- Straka, Gerald A.; Macke, Gerd (2009): Neue Einsichten in Lehren- Lernen und Kompetenz. Institut Technik und Bildung (ITB). Bremen (ITB-Forschungsberichte, 40).
- KMK (2011): Handreichungen für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz (KMK) für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe. Hg. v. Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn
- Hofmeister, Wiebke (2005): Erläuterung der Klassifikationsmatrix zum ULME-Kompetenzstufenmodell. In: *bwp@* (1618-8543), S. 1–21. Online verfügbar unter http://www.bwpat.de/ausgabe8/hofmeister_bwpat8.pdf, zuletzt geprüft am 11.11.2008.
- Krathwohl, David R. (2002): A Revision of Bloom's Taxonomy: An Overview. In: *Theory into Practice* 41 (4), S. 212–218.